

Kräftepiel von Formen und Farben

h. Ein Vielfach von Formen, die in Spannungsverhältnissen verschiedenster Art zueinander in Beziehung stehen; Farben, die dezidiert und klar miteinander klingen; ein Ganzes, das sich auszeichnet durch geballte Kräfte, die einander durch Spannung im Gleichgewicht halten. Diese Punkte scheinen uns im Zentrum der Malerei von Virginia Buhofer zu stehen, jener Aarauer Malerin der mittleren Generation, die seit Jahren das kulturelle Leben der Hauptstadt mitbestimmt. 1967 trat sie erstmals mit einer Einzelausstellung in der Galerie 6 an die Öffentlichkeit, nun hat eben ihre vierte Ausstellung in derselben Galerie begonnen.

«Das Uebermitteln eines sinnlichen Erlebnisses empfindet Virginia Buhofer als eine der wichtigsten Aufgaben ihrer Malerei.» Mit diesen Worten leiteten wir schon vor mehr als drei Jahren einen Artikel über die ursprünglich spanische Künstlerin ein. Heute scheint uns die totale Abstraktion dieser starken Empfindung noch wichtiger als früher. Die Titel, zu denen sich Virginia Buhofer nur allzu ungerne entschliesst — vom Publikum aber meist gefordert werden — verwirren den Betrachter mehr, als dass sie ihm den Weg leiten, richten sein Augenmerk auf Dinge, die nebensächlich, oft sogar zufällig sind. Virginia Buhofers Malerei ist reines Kräftepiel von Formen und Farben, bestimmt durch der Künstlerin Empfindungen und Intuition.

Obwohl auch heute die Umriss ihrer vielgestaltigen, freien Formen klar erkennbar sind, hat Mathematisches und Konkretes nichts mit dieser künstlerischen Sprache zu tun; je länger je weniger. Die Entwicklung der letzten Jahre liegt im Innern der einzelnen Form. Was das

«Oestliche Idol» aus dem Jahre 1974, aus dem Nachhinein betrachtet, durch die Differenzierung der Farbstruktur innerhalb der Fläche schon angedeutet, ist nun in vielen Bildern durchgebrochen: das Aufreissen der Fläche ähnlich einem textilen Gewebe, das durch Fäden noch verbunden ist, das Dahinter aber deutlich durchschimmern lässt. Virginia Buhofer malt seit jeher sehr langsam; über viele Schichten hinweg jongliert sie mit den Farben und Formen bis die Komposition in sich selbst besteht, der Bilderrahmen nurmehr Zierde ist. Bisher blieb diese Tiefe dem Betrachter des vollendeten Werkes verborgen; nun beginnt er daran teilzuhaben, hineinzusehen in eine dritte Dimension. Diese Tiefenwirkung und die damit verbundene grafische und strukturelle Dichte scheinen uns die wichtigste Frucht im künstlerischen Bemühen der letzten Jahre.

Entwicklungsträchtig war aber auch die Differenzierung des Farbenspektrums; die starken und klaren Farben haben den feineren und leiseren Tönen Einlass gewährt, selten jedoch im selben Bild. Die Farben sind für alle über die Empfindung zu erfassenden Bilder von grösster Bedeutung, denn es sind die Schwingungen des Farbklanges, die uns zuerst erreichen. Stimmen unsere eigenen Schwingungen mit denjenigen der Farbe überein, so finden wir dergestalt den Zugang zum Inhalt des Bildes. Wenn uns die grau-rot-schwarzen und blau-gelb-schwarzen Kompositionen am stärksten beeindruckt haben, so beruht das primär auf einer subjektiven Farbempfindung. Wir glauben aber trotzdem, dass jenes «Kleine Idol» in grauen, schwarzen und roten Klängen das Wesen der geballten, sich gegenseitig ausgleichenden Kraft am eindrucklichsten aufzeigt. Die beeindruckende Ausstellung der Aarauer Galerie 6 dauert bis zum 28. Mai und ist Mittwoch bis Samstag von 15 bis 18, Donnerstag auch 20 bis 22 und Sonntag 10 bis 12 Uhr geöffnet.



«Kleiner Idol» von Virginia Buhofer

Kurznotiert

Unterkulm: Volle Kasse

Die Rechnung 1976 der Gemeinde Unterkulm schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von rund einer halben Million Franken ab. Dieser Ueberschuss resultiert vor allem aus dem gegenüber dem Voranschlag um 6,8 Prozent höheren Steuerertrag.

Aargauische Bau- und Wirtsfachschule

Die neue Aargauische Bau- und Wirtsfachschule, die in Unterentfelden mit einem Kostenaufwand von 19 Millionen Franken erstellt wird, steht unter Däch. Das Aufrichtefest wurde gefeiert.